

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 774 vom 06.08.2020

Editorial: Wer oder was bestimmt die „Lufthoheit politischer Themen“ in der öffentlichen Diskussion? „Maerckerweg Umbenennung AGOMWBW-Rundbrief“ in Berlin Steglitz-Zehlendorf

Liebe Leser,

die Welle der Straßenumbenennung schlägt in Berlin Wellen. Kaum vergeht ein Tag, an dem nicht der Umbenennung von Straßen in den gedruckten Medien einseitiger Ausrichtung das Wort geredet wird. Der eine will eine Umbenennung einer Straße, weil er sich in seinen Gefühlen berührt fühlt – nicht etwa, weil ein ernsthafter Grund dahinter steht -, Andere kommen – wie üblich in solchen Fällen – mit den üblichen Totschlagbegriffen, mit denen heute jeder ausgegrenzt werden kann: Antisemit, Faschist, Kolonialist, Militarist, Nazi, Neonazi, Rechter und Schlimmeres (hier in alphabetischer Reihenfolge!). General Georg Maercker, geboren in Baldenburg in Westpreußen, ging Anfang der 1920er Jahre gegen den Redakteur der kommunistischen Zeitung „Klassenkampf“ gerichtlich vor, weil der ihn als „Proletarierschlächter, Arbeitermetzger, Schweinehund“ verleumdet hat. Der Redakteur wurde dann vom Gericht zu einer einmonatigen Haftstrafe verurteilt. Ein mildes Urteil, wie ich finde. Und es hat nicht groß nachgewirkt – aus der Geschichte lernen –, denn in unserem aktuellen all spricht die Partei DIE LINKE, der sich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands angeschlossen hat, „lediglich“ von „Schande, dass immer noch eine Straße nach Georg Ludwig Rudolf Maercker benannt ist“. Aber Vorsicht: im weiteren Text des Antrages werden Maercker weiter Totschlagworte angehängt: „Kolonialkrieger“, „Antisemit“, „Freikorpsführer“. Er wird mit vielen Untaten direkt in Beziehung gebracht, ohne den wissenschaftlichen Beweis anzutreten. Es ist gut, dass der von der Rosa-Luxemburg-Stiftung unterstützte Autor Claus Kristen in seinem Buch über General Georg Maercker ein wesentlich differenzierteres Bild des Generals liefert. Tja, liebe Leser, in meiner Jugend hatte es gereicht, jemanden als „Kommunisten“ zu bezeichnen oder ihm zu raten: „Dann geh‘ doch ‘rüber“ – womit ja nicht der Himmel, sondern das „Arbeiterparadies auf Erden“, die SBZ/DDR gemeint war.

Auf den Seiten 89 bis 116 dieses AGOMWBW-Rundbriefes Nr. 774 finden Sie den aktuellen Stand unserer Auseinandersetzung mit den Parteien in der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin Steglitz-Zehlendorf. Qualifizierte Antworten zu unserer Anfrage nach der wissenschaftlichen Grundlage dieser Entscheidung gegen Maercker stehen noch aus. Es ist wohl keine Frage, ob wir überhaupt eine Antwort erhalten. Auf jeden Fall sollen die Seiten zu dieser Auseinandersetzung in Zukunft aus dem AWR herausgenommen werden und auf unsere Seiten im Netz gesetzt werden, verknüpft allerdings mit dem AWR und damit jederzeit abrufbar!

Als ich heute versuchte über die google-Eingabe „maerckerweg umbenennung agomwbw-rundbrief“ unsere Seiten zu prüfen, wurde der Zugang verweigert: die Seiten ließen sich nicht öffnen! Entweder ist dafür mein geringes Technikverständnis Schuld oder – nach Verschwörungstheorie – wir unsere nicht dem gewünschten Meinungsstrom entsprechende gegenteilige Meinung geblockt!? Wir bleiben dran!

Übrigens: wir sind in der Regel und grundsätzlich gegen Straßenumbenennungen. Wir sind auch gegen die Umwidmung eines Namens auf einen anderen Namensträger! Das alles gehört zur Geschichtsfälschung. Es gibt bessere Wege mit Geschichte umzugehen, auch mit möglicherweise unangenehmen Seiten von Namensgebungen!

Es grüßt landsmannschaftlich und herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke

